

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

15.7.1843 (No. 190)

Baden.

* Karlsruhe, 14. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog, Höchst-
welsche gestern Abend um halb 9 Uhr von Heidelberg hierher zurückgekehrt sind,
haben sich heute Nachmittag um halb 6 Uhr, in Begleitung Höchstseiner jün-
geren Söhne, der Prinzen Wilhelm und Karl, Sobeliten, nach Baden begeben,
um mit denselben von da aus eine Reise nach Schloß Kirchberg am Bodensee-
anzutreten, wo Höchstselben zum Gebrauch einer Badekur mehrere
Wochen verweilen werden.

Deutsche Bundesstaaten.

§ Vom Rhein, 13. Juli. (Korresp.) Wenn das Gerücht von einer
Wiederaufnahme der Unterhandlungen zum Behufe einer Zollvereinigung zwi-
schen Frankreich und Belgien authentisch wäre, so ist es doch gewiß nicht ein
anderes, nach welchem Belgien die Anregung dazu gegeben. Es fragt sich, ob
Belgien überhaupt noch auf diesjährige Eröffnungen von Seiten des Lullerien-
kabinetts eingehen möchte. Es soll dies nach vielfachen Versicherungen kaum
mehr zu erwarten seyn, besonders in diesem Augenblicke nicht, wo Belgien, wie
man vernimmt, mit dem deutschen Zollvereine in Unterhandlung über gegen-
seitige kommerzielle Zugeständnisse von nicht geringem Belang steht. Zudem
würde auch nicht abzusehen seyn, welche Vortheile für Belgien auf einer oder
der anderen Seite aus einer solchen Gleichzeitigkeit von Unterhandlungen, wenn
sie auch Frankreich gegenüber nicht auf eine Zollvereinigung hinielen würden,
erwachsen sollte, indem sie nur dazu dienen könnte, auf der einen und der anderen
Seite hemmend und allen Erfolg störend einzuwirken. In einem Privatschreiben
eines hochgestellten Belgiers, von dem wir Einsicht zu erhalten Gelegenheit
hatten, wird die bestimmte Ueberzeugung ausgesprochen, daß Belgien von fran-
zösischer Seite wenig oder keine Konzessionen zu erwarten habe, sondern stets
nur hingehalten werde, auf daß es von erster Anknüpfung anderweitiger Ver-
bindungen abgewendet bleibe. Kann unter solchen Umständen die Wahl noch
schwanken, auf deren unabwiesliche Dringlichkeit die belgische Oppositions-
presse selbst mit so großem Nachdruck hinzuweisen anfängt?

§ Oesterreich. Wien, 6. Juli. Die seit längerer Zeit schon im Zuge
befindlichen Verhandlungen mit der k. sardinischen Regierung zum Zweck gegen-
seitiger Erleichterungen im Postverkehr haben bis jetzt zu keiner Einigung ge-
führt, und werden vermuthlich — für einige Zeit wenigstens — vertagt wer-
den. Ebenso ist bis jetzt mit den Regierungen von Preußen und Rußland in
dieser Beziehung eine vorläufige Verständigung noch nicht zu Stande gekommen.
— Vom 7. Juli. Der bei der schweizerischen Eidgenossenschaft seit einer Reihe
von Jahren als Gesandter und bevollmächtigter Minister Oesterreichs beglaubigte
k. k. geh. Rath, Graf v. Bombelles, ist heute früh hier, wo er sich in Urlaub
aufhält und eben das Ziel eines längeren Wunsches, nämlich auf den k. k.
Gesandtschaftsposten in Toskana versetzt zu werden, erreicht hatte, zum allge-
meinen Bedauern gestorben. — Der kais. russische General, Baron v. Lieven,
ist gestern Abend von Belgrad hier eingetroffen. (N. 3.)

Wien, 7. Juli. Sr. k. k. apostolische Maj. haben sich mit allerhöchster
Entschlieung vom 1. Juli d. J. bewogen gefunden, dem k. k. Hofkriegsraths-
Vizepräsidenten, Feldmarschallleutnant Grafen v. Mensdorf, in Rücksicht seiner
Allerhöchstdienste und dem Staate durch eine Reihe von 50 Jahren geleisteten
ausgezeichneten, treuen und eifrigen Dienste, das Großkreuz des österr. kais. l.
Leopoldordens taxfrei allergnädigst zu verleihen, und die Dekoration dieses Ordens
demselben höchstehändig zu übergeben. (West. B.)

Preußen. Koblenz, 11. Juli. Der hochwürdigste Hr. Erzbischof von Köln,
Klemens August, ist gestern gegen Abend aus Bad Ems hier eingetroffen, im
Gasthof zum Niesen abgestiegen und heute früh um 7 Uhr zu Lande nach West-
phalen weiter gereist. Bei der Abreise des hochwürdigsten Herrn hatte sich
eine außerordentliche Volksmenge vor dem Gasthose versammelt, die, als der
Herr Erzbischof im Ausgangsge er schien, die Häupter entblößte, sich auf die Kniee
warf und den Segen von seiner Hand empfing. In dichtgedrängtem Zuge be-
gleitete die ganze Menge mit sechs Zunftfahnen, welche zu Seiten des Wagens
getragen wurden, den Kirchenfürsten durch die Stadt bis vor die Moselbrücke,
wo der ehrwürdige Greis schreibend noch ein Mal dem Volke den Segen erteilte
und hierauf unter wiederholtem lautem und herzlichem Lebehochruf desselben
weiter fuhr. (N. u. M. 3.)

Nachen, 8. Juli. Gestern Nachmittag sind J. H. H. der Erbgroßher-
zog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz (bekanntlich die Tochter
des Herzogs von Cambridge) hier angekommen und haben heute die Reise nach
Mecklenburg fortgesetzt. (N. 3.)

— Bei Naumburg wurde am 30. Juni eine Bande Falschmünzer entdeckt
und zur Haft gebracht.

Bayern. Die Pfalz hat nun auch Aussicht auf einen Kurort. Die Mi-
neralquellen von Dürkheim sind chemisch untersucht worden, und das Resultat

fiel so günstig aus, daß der Stadtrath beschloß, zur Gründung eines Bades
200,000 fl. zu bestimmen. Es bedarf jetzt nur noch der nachgesuchten Konzes-
sion, worauf auch der Plan zu den Anlagen, Spaziergängen u. s. w. durch den
Garteninspektor Mezger aus Heidelberg angefertigt werden wird.

Bamberg, 10. Juli. Das Dampfschiff „Kronprinz Maximilian“ hat ge-
stern eine Luftfahrt nach Elmham mit 200 Personen an Bord gemacht und
heute früh 6 Uhr die erste Dienstreise nach Schweinfurt mit zahlreichen Reisen-
den (darunter mehrere nach Riffingen) angetreten. Das Boot geht hier nach
Ankunft der Hauptpostwagen ab, kommt gegen 10 Uhr in Schweinfurt an
und es können die Reisenden von da sogleich durch Mietwagen nach Riffin-
gen und Würzburg befördert werden und daselbst bis Mittag eintreffen. (F. M.)

△ Bamberg, 10. Juli. (Korresp.) Es scheint keinem Zweifel mehr zu
unterliegen, daß Se. königl. Hoh. der Kronprinz längere Zeit hier residiren
wird. Bei der letzten Anwesenheit Sr. königl. Hoh. wählte Höchstselbe in
dem Schlosse bereits sein Studirzimmer und trug dem Gallerieinspektor Mat-
tenheimer auf, die besten Gemälde darin aufzuhängen. Man glaubt, daß der
Kronprinz mit seiner innigst verehrten Gemahlin bis Ende August oder wenig-
stens Anfangs Septembers hierher kommen und den größten Theil des Winters
unter den treuen Bambergern verleben werde. — Endlich wird der Wucher in
unserem Franken seine Niederlage erhalten: Gott hat die Fluren gesegnet!

△△ Aschaffenburg, 11. Juli. (Korresp.) Am 7. d. Nachmittags um
4 Uhr erfolgte die sehnlichst erwartete Ankunft Ihrer Maj. der Königin in hie-
siger Stadt. Um die Mittagstunde fuhren Se. M. der Königin Begleitung Sr.
Hoh. des Erbgroßherzogs von Hessen und der Frau Erbgroßherzogin königl. Hoh.,
Hochwelsche diesen Morgen von Darmstadt zu längerem Besuche im königlichen
Schlosse dahier angekommen waren, der erlauchten Gemahlin eine bedeutende
Strecke Weges entgegen. Feierlich und jubelnd empfangen und unter dem Ge-
läute aller Glocken fuhren J. M. die Königin, zur Seite den allerdurchlauch-
tigiten Gemahl, durch die geschmückten Straßen der Stadt und stiegen im königl.
Schlosse ab. Mit J. M. trafen zugleich J. J. königl. Hoh. die Prinzessinnen
Hildegard und Alexandra und der Prinz Adalbert, welche sich zu aller Freude sehr
schön entfaltet haben, dahier ein. — Am 8. d. wurde der hohe Geburtstag J. M.
der Königin festlich begangen. Hochämter, Lob- und Dankfeste aller Konfessionen,
Festrede in der Aula der Studienanstalten, Parade und Defiliren der
Truppen, Festessen im Kasino u. s. w. fanden statt. J. J. M. der König und
die Königin mit Sr. Hoh. dem Erbgroßherzog von Hessen und der Frau Erb-
großherzogin königl. Hoh., und J. J. königl. Hoh. die Prinzessinnen Hildegard
und Alexandra nahmen das Mittagsmahl in dem Schlosse des schönen Buses
ein. In demselben Schlosse wurde auch am 9. das Mittagsmahl eingenommen,
zu welchem Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau, Se. kais. Hoh. der
Erzherzog Stephan von Oesterreich, Se. Hoh. der Herzog Bernhard von Sach-
sen-Weimar mit seinem Sohne, dem Prinzen Eduard, und Se. Durchl. der
Prinz Moritz von Nassau, welche zum Besuche der königl. Familie hier einge-
troffen waren, eingeladen waren. — Fast kein Tag seit der Anwesenheit J. J.
M. verging, wo nicht hohe und höchste Fremde, namentlich aus dem diplo-
matischen Corps des Bundestages zu Frankfurt u. s. w., zur königl. Tafel ge-
zogen waren.

Freie Städte. * Frankfurt, 13. Juli. (Korresp.) Seit einigen
Tagen ist an unserer Börse sehr lebhaftes Geschäft in holländischen Integralen.
Ein Bankhaus bewerkstelligt in diesen Fonds anhaltend starke Käufe, so daß
der Vorrath flottanter Stücke bereits sehr zusammengeschmolzen ist. Die Fort-
dauer dieser Käufe ist eine um so auffallendere Erscheinung, als durch den ge-
genwärtigen Stand der Notirungen an der amsterdamer Börse kein Anstoß dazu
gegeben wird. Man glaubt deshalb, diesen Umstand als einen Beweis dafür
betrachten zu können, daß die Gerüchte von einem neuen Plane für Regulirung
der öffentlichen Schuld Niederlands, sowie von einem zwischen der belgischen
Regierung und dem Rothschild'schen Bankhause zu Stande gekommenen Arrange-
ment in Betreff der Kapitalisation des holländisch-belgischen Schuldanteiles
nicht ohne Grund seyen. — In einer privatbrieflichen Mittheilung aus Paris
heißt es, daß dem Vernehmen nach das gegen das französische Kabinet gerichtete
Manifest der madriker Zeitung vom 30. Juni Anlaß zu einer sehr kategorischen
Note von Seiten der französischen Regierung gegeben habe. — Der Preis für
den sechspfündigen Laib Brod ist heute hier um 3 Kreuzer, von 27 auf 24,
heruntergesetzt worden.

Erzherzogthum Hessen. Darmstadt, 9. Juli. Wie schwierig
und nachtheilig ein Eingriff in die gewöhnlichen Verhältnisse bei'm besten Wil-
len seyn kann, zeigte sich bei hiesiger Gemeinde. Der Stadtrath, der aus Be-
sorgniß für die Armen bei'm Beginn des schönsten Wetters schnell einen Theil
seiner Mitglieder in corpore zum Brod- und Hülsenfruchtankauf nach Mainz
sandte, daselbst gegen 12,000 fl. ausgab, glaubte nicht genug gethan zu haben
und sandte nochmals ein es seiner Mitglieder zu weiterem Ankauf nach Mainz.

Die gute alte Zeit.

Skizze von Th. Mügge.
(Fortsetzung.)

Kann Er sich auch nicht erinnern, wodurch Se. M. auf ihn aufmerksam ge-
worden seyn kann? — Der Leutnant schwieg einen Augenblick und war nahe daran,
vor solchem hohen Vorgesetzten die Wahrheit zu gestehen, daß der Witwehelfer wahr-
scheinlich von ihm gesprochen. Er dachte jedoch wiederum an sein gegebenes Wort
und sagte, daß er durchaus nicht wisse, wer ihn bei Sr. Majestät empfohlen haben
könne.

Wer ihn empfohlen haben kann?! rief der Kommandant, und er sah ihn
dabei so starr und wunderbar an, daß ein unwillkürliches Zittern durch seine Adern
ließ; ja, wenn Er es nicht weiß, ich weiß es nicht; aber besser wäre es für ihn,
derjenige hätte sich unterwegs... doch, was kann es Alles helfen! unterbrach er sich
selbst mit rauher Stimme. Es thut mir leid, Rädel, Ihn zu eröffnen, daß...
kann Er lesen, kann Er Geschriebenes lesen? — Ja, Erzellenz. Mein Vater war
ein Geistlicher; ich lernte lesen und schreiben.

So lese Er das, sagte der General, vielleicht bekommt Er noch Etwas Ande-
res heraus, als alle meine gelehrten Offiziere und Schreiber. Er reichte dem Leu-
nant den Brief hin, auf dessen erster Blattseite fünf oder sechs Linien geschrieben
waren und darunter ein Name, das Einzige, was er im Augenblick erkannte, der

Name des Königs. Es war des Monarchen Hand, ein eigenhändiges Schreiben,
ein Kabinettsbefehl. Guter Gott! ein Befehl, der ihn und seine Zukunft betraf.
Seine Hand zitterte; er konnte das Papier kaum halten. Aber wie entsetzlich schwer
waren diese Züge zu entziffern! Er starrte eine Zeit lang hinein, ehe er die An-
fangsworte finden konnte; endlich hatte er sie, dann fand sich der Zusammenhang
Er las: „Ich erteile Dir hiermit den Befehl, den Rädel festnehmen und ohne
weitere Prozedur...“ er sah das Wort an, sah den Kommandanten an, die Offi-
ziere, die sämtlich ihre Augen fest auf ihn gerichtet hielten, und er legte todt-
bleich den Brief auf die grüne Tafel und sagte: Liebe Herren, treiben Sie mit mir
keinen so furchtbaren Scherz. Ich bin ein armer Mann, aber ich habe Frau und
Kinder, die nach dem Vater schreien, und es könnte mich wahnsinnig machen, wenn
ich denken müßte, Sie wollten es noch weiter ausführen. Nein, nein! sagen Sie
mir aufrichtig, was es damit für ein Bewenden hat.

Der Schweiß perlte in dicken Tropfen auf seiner Stirn; er versuchte zu lächeln,
und maß mit schnellen, angstvoll rollenden Blicken die Umstehenden. — Er hat es
also gelesen, Er hat doch auch seinen Namen erkannt? sagte der General. Es thut
mir leid, Rädel, aber ich muß meine Pflicht erfüllen, und hier steht es: „den
Rädel festnehmen und ohne weitere Prozedur aufhängen zu lassen.“ — Aber
warum? weshalb? rief der unglückliche Leutnant. Ich verlange Gerechtigkeit! ich
verlange mein Verbrechen zu wissen, ich verlange Verhör und Richterpruch!

Dieses, von dem schönsten Wetter und der Sonnenhitze gedrückt, hielt es für räthlich, nur die Hälfte des Auftrags einzutun. Kaum sind die Körnerfrucht, Erbsen, Bohnen, Linfen hier angekommen, als von allen Seiten Gottes Sonne die Besorgnisse zerstreut; die Früchte fallen täglich und stündlich, die Brodausgabe, die man, vermuthlich um das Gedräng abzuhalten, in einem bloß durch eine Wendeltreppe zu erreichenden Saal im dritten Stock des Rathhauses veranstaltet hatte, wird zu gleicher Erde verlegt, und nicht allein den Armen, nein auch Jedem, selbst den Ortsfremden, (vermuthlich um das Brod abzugeben), Brod gegeben, ja auf den heutigen Sonntag eine Extraration gehalten, und darin dem Mitglied einstimmig dafür gedankt, daß es nur den Antrag theilweise ausgeführt. Die Stadt und die Bäcker sind in Verlegenheit, wie sie ihr theures Mehl verwerthen sollen, weil einzelne Bäcker auf Anbrang der Polizeibehörde Vorräthe ankaufen und nun kein Brod absetzen können, da die ärmere Klasse ihren Bedarf vom Rathhaus bekommt, ein anderer Theil des Publikums aber auf 8 bis 14 Tage Vorräthe eingethan hat, und man mit dem trockenen Brode 8 Tage weiter ausreicht. Es wird versichert, daß sich Bäcker hier befinden, die sogar gestern, an einem Samstag, keine 5 Loth Brod absetzten. Hätte man es hier auch diesmal, wie in früherer Zeit und jetzt in Mannheim, Worms und andern Städten gemacht, nämlich, den ärmeren Einwohnern jeden Loth Brod bei den Bäckern gegen Schein um 6 bis 10 kr. billiger gegeben, so wären alle Verhältnisse unverändert geblieben, und die Frucht nicht gegenseitig durch vielseitige Einkäufe der Behörden selbst in die Höhe getrieben und die Stadtkasse nicht in einen Verlust von vielleicht 8000 fl. und mehr gebracht worden. (M. 3.)

Wainz, 11. Juli. Gestern, gegen 4 Uhr Nachmittags, entluden sich zwei Gewitter, die von verschiedenen Seiten kamen, über unserer Stadt und ihrer Gemarkung, so wie über den Gemarkungen von Brezgenheim, Hechtshelm und Laubenheim mit einer großen Heftigkeit und richteten einen schwer zu berechnenden Schaden an. In der Stadt schlug der Blitz drei Mal ein, ohne jedoch zu zünden; die Hagelkörner fielen so dick wie Haselnüsse, zerbrachen die Fenster und zerstörten die Bäume und Gewächse; das Wasser strömte in solcher Menge, daß alle Straßen überschwemmt waren und viele einige Zeit lang, nachdem das Gewitter vorbei war, noch nicht passirt werden konnten. Die Feldfrüchte, die Weinberge und Obstbäume in unserer Umgegend haben jedoch am meisten gelitten; Keps, der völlig reif auf dem Felde lag und gedroschen werden sollte, ist nun größtentheils von dem Hagel ausgeschlagen; das Korn, das geschnitten auf den Aekern lag, wurde theilweise ausgedroschen, und das auf dem Halme stehende gänzlich umgelegt; selbst Gerste wurde zertrümmert, besonders aber der in der schönsten Blüthe stehende Nagsaamen. Stücke Eis wie Baumrinne schlugen Reben mit den Trauben ab und ließen nichts als die Wurzeln. Wir möchten bei dieser Gelegenheit den Oekonomen und Landwirthen zwei Punkte vorzüglich anempfehlen, auf die sie in dem gegenwärtigen Jahre ihre Aufmerksamkeit richten möchten: 1) die Versicherung ihrer Früchte und Weinberge in den Hagelversicherungskassen; 2) möchten wir sie in ihrem eigenen Interesse ersuchen, in dem gegenwärtigen Jahre, wo die Witterung wegen der starken elektrischen Strömungen vor September keinen beständigen Charakter annehmen wird, die gänzliche Zeitigung der Feldfrüchte nicht wie sonst abzuwarten, sondern sie sobald als möglich einzuschneuern und zwar selbst an Sonntagen, wenn das Wetter günstig ist. (Fr. 3.)

Nassau. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, in Begleitung der Prinzessinnen Marie und Zäzile Hoheiten, sind am 10. d. Abends im Bade Baden eingetroffen und daselbst auf's Freundlichste empfangen worden.

Wiesbaden, 12. Juli. (Korresp.) Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau ist in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Moritz, gestern früh nach Norderny abgereist, wo höchstwahrscheinlich zum Gebrauche der dortigen Bäder einige Wochen zu verweilen beabsichtigen.

Königreich Sachsen. Leipzig, 6. Juli. Die Dauer unseres Landtags wird sich über den angelegten Schlußtermin, Ende dieses Monats, hinaus erstrecken. In den letzten Wochen wurden noch viele Petitionen um Errichtung einer Art von Handelsministerium, auch eine von 26 Spinnerelbesitzern eingereicht, welche die Regierung angehen, die Erhöhung des Zolles auf Baumwollgarne von 2 auf 6 Thlr. und verhältnißmäßige Tarification der weiter zur Verarbeitung vorbereiteten Gespinne beim Zollverein zu betreiben. — Für die in Dorpat erledigten Professuren ist auch hier unter der Hand nach Erfas geforscht worden, namentlich hatte Professor Dr. Rob. Schneider, der Herausgeber der kritischen Jahrbücher für die deutsche Rechtswissenschaft, eine solche vorläufige Veranlassung, sich für Hierbleiben zu erklären. — Seit drei Tagen ist endlich dem kalten, regnerischen Wetter heiße und heitere Sommerwitterung gefolgt. Unsere Fluren lassen eine der gesegnetsten Ernten erwarten. (A. 3.)

Freiberg, 6. Juli. Es ist entdeckt worden, daß seit einer Reihe von Jahren hindurch in den erzgebirgischen Bergwerken alljährlich eine beträchtliche Quantität Silber von Bergwerksbeamten gemeinschaftlich unterschlagen worden ist. Sie haben das Silber nach Berlin geliefert. Mehrere der Verdächtigen sind verhaftet, Andere entflohen.

Sachsen-Weimar. Am 1. Juli hatte die Ehefrau eines Lünchergeßellen in Weimar zum Mittagmahl ein Gericht von Schwämmen zubereitet, welche sie selbst auf dem Ettersberge gesucht hatte; um vor Vergiftung sicher zu seyn, hatte sie als bekannte Probe eine weiße Zwiebel hineingeworfen und später ungeschädigt wieder herausgenommen. Sie war daher außer Besorgniß. Als sie eben mit dem Anrichten beschäftigt war, schickte die in dem Hause wohnende Familie eines andern Lünchergeßellen die vierteljährliche Hausmiethe

hinauf und erhielt bei dieser Gelegenheit ebenfalls einen Theil von jenen Schwämmen. Bald darauf fühlten Alle, welche davon gegessen, die Spuren der Vergiftung. Der schnell herbeigerufenen ärztlichen Hilfe gelang es, die Leidenden, welche schon die Besinnung verloren hatten, zu retten; sie sind seitdem theils genesen, theils befinden sie sich auf dem Wege der Besserung. Welche Art von Giftschwämmen in dem Gericht mitgegessen worden sind, konnte nicht ermittelt werden; jedenfalls aber fordert dies Ereigniß, namentlich bei der nasen Witterung dieses Jahres, auf, doppelt vorsichtig zu seyn, und der Prüfung mit Zwiebeln nicht so leicht zu glauben.

Frankreich.

St Paris, 11. Juli. (Korresp.) Morgen begibt sich der Hof nach Dreuz; erst den 14. geht die königl. Familie wieder nach Neuilly. — Heute früh hat die Einweihung der Ferdinandokapelle, auf der Stelle, wo der erste Kronprinz den Geist aufgegeben, stattgefunden. — Die Sparkasse hat den 9. u. 10. Juli von 5639 Einlegenden, worunter 715 neue, die Summe von 793,391 Fr. erhalten und 702,500 Fr. heimbezahlt. — Nach einem Bericht über den Kulturstand in Algerien kann die Kolonie mit der Zeit Wein erzeugen, wie der von Madera und den kanarischen Inseln, überdies den besten Tabak in der Welt, schönere Baumwolle als die levantinische, Roschenille, die der mexikanischen nichts nachgibt, treffliches Del, vollkommene Seide, fast eben so gut, als China sie liefert, beinahe alle Fruchtgattungen von der Welt neben dem Weizen, welcher im Ueberflus hervorgebracht wird. — Heute ist von Brest ein Fahrzeug nach den Marquisinseln abgegangen. — Börsen. Die Papiere sind schwach wegen der wichtigen Verhandlung im englischen Parlament hinsichtlich der irischen Waffenbill. Auch die spanischen Angelegenheiten drücken den Kurs.

Paris, 11. Juli. Der seit mehr als einem Jahre von Paris abwesende kais. russische Gesandte, Graf v. Pahlen, soll demnächst wieder hier eintreffen; bereits wird seine Gesandtschaftswohnung zu seinem Empfange hergerichtet. — Der Stand der Advokaten an den Räten (conseils) des Königs und am Kassationshofe hat gestern — also meldet das „Droit“ — einen ersten Schritt gethan. Hr. Garnier glaubte in die Hände des Hrn. Großregelmehrs seinen Austritt aus den Verrichtungen des Präsidenten des Standes zurückgeben zu müssen, und die Mitglieder des Advokatenraths haben, nach einem heute einhellig gefaßten Beschlusse, sein Beispiel nachgeahmt. Diese Beschlusfassung, die keinen Vorgangfall hat, wurde auf die Nichtbeachtung gewisser Zulassungsbedingungen motivirt, welche der Hr. Großregelmehrer in Betreff eines Kandidaten mißkannt haben soll, indem er dessen Ernennung, den Statuten zuwider, der Unterschrift des Königs unterlegte. — Der Verkauf der in der lyoner Sparkasse niedergelegten Gelder ist gegenwärtig sieben Millionen Fr.

Nach dem „Phare des Pyrenäen“ vom 7. d. M. sind einige politische Flüchtlinge, deren Pässe nicht in Ordnung waren, in Bayonne und der Umgegend festgenommen worden. Der Unterpräfekt ließ ihnen Pässe für's Innere Frankreich ausstellen, mit dem Befehle, sofort nach den ihnen zum Aufenthalt angewiesenen Orten abzugehen. (Diese Maßregel hat lange auf sich warten lassen, denn die wichtigsten politischen Flüchtlinge sind längst schon über die Pyrenäen. Anm. des pariser Einwenders.)

Strasbourg, 12. Juli. Die beiden Blizstrahlen, welche vorgestern auf dem Münsterthurm einschlugen, haben keinen Schaden an diesem hehren Bauwerk verursacht und an den Blizableitern keine Spur zurückgelassen. Ungeachtet der großen Menge von elektrischem Stoff, welcher den ersten Schlag hervorgebracht haben muß, ist Alles ganz gut abgelaufen. (Ulfß.)

Italien.

Königreich beider Sizilien. Neapel, 1. Juli. Die Sonne sandte ihre letzten Strahlen von Westen herüber und färbte die riesenhafte Rauchwolke des Vesuvius mit einem feurigen Roth, als die junge Kaiserin von Brasilien das Land ihrer Väter verließ und vom König und den beiden Königinnen begleitet, sich diesen Abend an Bord der Fregatte begab, die bereits die Anker gelichtet und ihre Reise gleich den übrigen 2 brasilianischen und 4 neapolitanischen Schiffen mit dem Grafen v. Aquila an Bord angetreten hat. Während der Ueberfahrt löste jedes der 11 auf der Rhede liegenden Schiffe die kaiserliche Salve von 101 Schüssen. (A. 3.)

Niederlande.

Haag, 9. Juli. (Korresp.) Man will wissen, daß J. M. M. der König und die Königin von Preußen, sowie Se. Hoh. der Prinz Albert von Preußen noch im Laufe dieses Sommers Sr. Maj. dem König Wilhelm Friedrich Grafen von Nassau und Sr. Maj. dem regierenden Könige einen Besuch auf dem Schlosse Loo und im Haag abstaten werden. Es würde die Reise dieser erlauchten Personen nach den Niederlanden in die Zeit fallen, um welche J. M. M. der König und die Königin von Preußen sich nach den Rheinprovinzen zu begeben beabsichtigen. — Se. Erz. der Staatsminister, Hr. Rochussen, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Niederlands am belgischen Hofe, ist vom Schlosse Loo, wohin er sich vor einigen Tagen versetzt hatte, gestern Abend in unserer Residenz wieder eingetroffen. Wenn dadurch auch eine frühere Angabe des „Journal de la Haye“ widerlegt wird, nach welcher sich Hr. Rochussen vom Loo über Amsterdam nach Brüssel begeben sollte, so ist es doch gewiß, daß er demnächst seine neuen Funktionen in der Hauptstadt Belgiens antreten wird.

Preussische Monarchie.

Königsberg, 8. Juli. Der Vorstand der hiesigen israelitischen Gemeinde hat in diesen Tagen ein Schreiben an Se. Maj. den Kaiser von Rußland ge-

Verlangen kann der Mensch sehr viel, sagte der dicke Herr achselzuckend, und wenn es in meiner Macht stände, sollte es Ihm auch ganz gewiß gewährt werden. Aber hier steht ja ausdrücklich: „ohne alle Prozedur aufhängen zu lassen, und zwar, ehe Ich komme. Friedrich Wilhelm.“ — Eine Todtenstille folgte der Verlesung des Urtheils, bis der Kommandant die Uhr aus der Tasche zog und mit bedauerndem, halb lautem Tone sagte: Es ist beinahe sieben jezt; fasse Er sich wie ein Mann, Nadel, um neun Uhr kommt der König von Potsdam, dann muß die Exekution vorüber seyn. Es hilft doch Alles nichts, und wenn Er sich das Haar austrieße und die Brust zerrautte, gehent müßte Er werden, der König hat's befohlen! Wenn Er mein eigener Sohn wäre, es ginge nicht anders. Was ich irgend thun kann, seine Lage zu erleichtern, will ich thun. Zwei Stunden hat Er Zeit, benutze Er die, und wenn Er einen Beichtvater haben will, so will ich Ihn den besten rufen lassen, der da ist. — Meine Frau, meine Kinder! sagte der arme Mann zitternd. Ich kann's nicht glauben, ich kann's noch immer nicht glauben! Es ist ja unerhör't, einem Unschuldigen das Leben zu nehmen, ohne Gesetz, ohne Recht! Was that ich? Um Gottes willen, sagen Sie mir, was that ich? (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

In Wien ging ein Offizier mit seiner jungen Gemahlin und einem Kindermädchen, welches das zweijährige Kind auf dem Arme trug, bei einer Menagerie vorbei. Die

Dame äußerte den Wunsch, die Thiere zu sehen; sie traten ein; auch das Kindermädchen wurde auf ihre Bitte mit hineingenommen. Während die Gattin sich mit einigen zufällig anwesenden Bekannten unterhielt, ging das Mädchen mit dem Kinde vor den Käfigen auf und ab. Da ertönte plötzlich ein gräßlicher Aufschrei: das unglückliche Kind streckte ein blutiges Armechen ohne Hand nach der Mutter aus, die schauernd und ohnmächtig zusammensank. — Als die leichsinnige Dirne langsam an den Kästen vorüberging, streckte das Kind, spielend sich über der Wärterin Arm beugend, sein Händchen zwischen die eisernen Stäbe des Behältnisses des Lagers, der mit einem Hieb seiner gewaltigen Taten die Hand vom Arme ablöste und verzehrte. — (Magnetische Windfahne.) In Rochefort wurden, wie französischen Blättern von dort her gemeldet wird, Versuche mit einem Instrumente gemacht, das alle bisher angenommenen Hypothesen über das Entstehen des Windes unzulässig scheint. Gleichviel, in welchem Zimmer auf den Tisch gestellt und noch dazu mit einer Glasglocke bedeckt, gibt das Instrument nach Verlauf von wenigen Sekunden genau die jedesmalige Richtung des Windes an. Es besteht aus einem feinen hölzernen Stabe von drei bis vier Zoll Länge, der, ganz wie die Nadel des Kompasses, in einem Agat frei auf einer Angel von Stahl schwebt. An dem einen Ende dieses hölzernen Stabes und zwar auf dem dritten Theile seiner Länge befindet sich eine Spalte, in welcher 3 oder 4 Magnete der Reihe nach je einen halben Zoll von einander angebracht sind. Die Magnete sind sehr leicht; sie bestehen aus Uhrfedern, welche gerade gebogen, in Stücke von 1 bis 3 Zoll geschnitten und in einer mit dem Horizonte perpendicularen Richtung angebracht sind, so daß sie alle ihren Südpol in dem Stabe, ihren Nordpol dagegen außerhalb haben. Das Instrument wurde in der Kompasswerkstatt des Hafens von Rochefort gemacht und die Versuche mit demselben gaben die Richtung des Windes so genau, wie die besten Windfahnen an. Es kann nicht fehlen, daß dieses Instrument zu interessanten Entdeckungen über das Verhält-

richtet, in welchem der Kaiser um Aufhebung der Ufse vom 2. Mai gebeten wird, zufolge deren die an der preussischen und oesterreichischen Gränze wohnenden Juden in die inneren Gouvernements Rußlands übersiedelt werden sollen. (Königsb. 3.)

Schw e i z.

Neuenburg. Der Staatsrath hat auf seine Anfrage hin vom Königl. Ministerium aus Berlin die Antwort erhalten, der für Buenos-Ayres ernannte Konsul sey speziell zum Schutze der neuenburgischen Handelsinteressen instruiert worden und alle Agenten, welche die Kön. Regierung nach den übrigen Republiken Südamerikas zu senden für gut finde, werden analoge Instruktionen empfangen.

Spanien.

Madrid, 2. Juli. (Korresp.) „El Espectador“ (ministerielles Journal) vom 2. d. enthält Folgendes: „Mehrere einflussreiche Abgeordnete, die zur Koalition gehören, haben sich versammelt, um Rath zu halten, ob es nicht angemessen sey, in dem gegenwärtigen kritischen Augenblicke eine öffentliche Meinungsäußerung abzugeben. Man will dem fremden Einflusse steuern. — Kraft einer Verfügung der Oberbehörden werden von jetzt an nur die ministeriellen Blätter unter Kreuzband auf der Post angenommen, so daß also mit Ausnahme der „Gaceta“, des „Espectador“, des „Patriota“ und der „Centinela“ keine Zeitung in Umlauf gesetzt werden darf; somit kann die Pressefreiheit augenblicklich als aufgehoben angesehen werden. Diese Maßregel gegen die oppositionelle Presse wird als Vergeltungsmaßregel gegen das Verfahren der aufständischen Juntas angesehen, welche bekanntlich auch keinen Widerspruch in der Presse dulden.“

St. Paris, 10. Juli. (Korresp.) Einem Schreiben aus Bilbao zufolge ist das Landvolk in den baskischen Provinzen günstiger für Góspartero gestimmt, als die Stadtbevölkerung. Die Einmischung der christinischen Generale hat bei den Bewegungsmännern keine gute Wirkung erzeugt. Alles hängt jetzt vom Zustusse des Geldes ab, denn von einer Parteilichkeit ist keine Rede; nach der ersten entscheidenden Schlacht wird sich daher Alles ändern. An Hülfquellen fehlt es Góspartero freilich, aber nicht an Kenntniß der beiden einander entgegengesetzten, nur zeitweilig verbundenen Parteien. Uebrigens soll nach der pariser Korrespondenz eines londoner Blattes vom 8. Juli Góspartero's gegenwärtig erscheinende Unthätigkeit einzig und allein ihren Grund in der beständigen Wiederkehr seines vieljährigen beschwerlichen Uebels, Steinleiden, haben. General Castro (einer der Hauptbefehlshaber der Aufständischen) wollte zwei Mal schon seine Entlassung nehmen und nur als man dem General Serrano eine so bedeutende Stellung einräumte, gab er nach und blieb. — Durch ein Dekret der provisorischen Junta von Barcelona (mitgetheilt im dortigen „Imparcial“ vom 4. Juli) wird das Gebiet der Gräben, des Olacis und andere Besitzungswerte des Places für Gemeineigentum erklärt und dasselbe an den Meistbietenden veräußert, um dadurch die Kosten für Niederreißung der Festungswerte u. A. zu decken. — Aus Madrid wird gemeldet, daß Lafana seinen Rückzug nach Cadix vorbereite. — Ghinchilla, dessen Befehlshaber sich bis auf den letzten Blutstropfen verteidigen will, war immer noch nicht in den Händen des Regenten. — Die provisorische Regierung ist immer noch in Cervera. — Zurbarano und Seoane stehen noch in Lerida, Balaguer u. Fraga. — Auch aus Palma (balearische Inseln) ist ein Kommissär eingetroffen, um sich mit der provisorischen Junta zu verständigen; so meldet der „Imparcial.“

St. Paris, 11. Juli. (Korresp.) In Folge der Aufhebung von Badajoz verschlimmert sich die Lage Góspartero's noch mehr. Nur Sieg oder Kapitulation bleiben ihm übrig zur Rettung. — Dadurch, daß Daroca sich für die Sache des Aufstandes ausgesprochen hat, verliert Saragoßa jede Verbindung mit Madrid. — General Narvaez sucht vermuthlich Aragonien, im Vereine mit der katalonischen Armee, zu überziehen. — Ueber den an einem andern Orte erwähnten Versuch, die Generale Zurbarano und Seoane zu vergiften, hat ein saragoßer Blatt (das „Geo de Aragon“ vom 6. Juli) folgende, in einzelnen Angaben etwas unwahrscheinlich lautende Erzählung: Heute früh um 9 Uhr wurde in den Gemächern der Generale Zurbarano und Seoane ein Mann festgenommen, der drei Gattungen Gift bei sich trug, welches er von Larrea aus durch Oberst Prim [?] erhalten haben wollte. Der Gesandte heißt Luigi Pachiarotti, ist von Geburt ein Piemontese, übelberüchtigt und befehligte eine Abtheilung Gaiden. Auf Befehl Zurbarano's wurde ihm sogleich der Prozeß gemacht, und da die Strafsfähigkeit anerkannt, wurde er denselben Abend noch erschossen. Vor seiner Hinrichtung sagte Pachiarotti aus, Oberst Prim habe ihm auf den Seligenfall 20,000 Piaßter geboten, so wie den Grad eines Obersten. Der Mann, welcher ihn hierher geführt, ist ebenfalls festgenommen und wird, wie er, mit dem Leben büßen müssen; er sah früher in Neus gefangen, wegen Ermordung seiner Frau, wurde aber von den Auführerischen gegen das Versprechen in Freiheit gesetzt, ihnen einen solchen „Liebesdienst“ zu leisten. — Dasselbe Blatt meldet: General Seoane zieht mit 3 Bataillonen und 2 Schwadronen aus, um den Aufstand in Daroca, Calatayud und andern Städten zu stillen. — Die Madrider „Gaceta“ meldet: Den 1. Juli habe die Nationalschuldentilgungskasse an Zinsen für die 3proz. Obligationen 242,355 Realen bezahlt.

St. Paris, 11. Juli. Man hat Nachrichten aus Madrid vom 2. Juli und aus Saragoßa vom 6. Juli. In der Hauptstadt herrschte vollkommene Ruhe. — Da die Oppositionspresse sich nicht mehr durch die Post befördern lassen konnte, so entschloß sie sich, vorläufig gar nicht mehr zu erscheinen. — Man sah mit Spannung in Madrid entscheidenden Nachrichten aus dem Hauptquartier des Regenten entgegen. — Nichts konnte der Erbgebinde der Nationalgarde Saragoßa's, welche auf die Beihülfe derjenigen von Madrid und der von Cadix zur

Rettung des Vaterlandes zählt, gleichkommen. — General Seoane hatte Lerida am 4. verlassen, um sich nach Saragoßa zu begeben; vielleicht ist jetzt schon eine wichtige kriegerische Operation begonnen. — Es hieß zu Saragoßa, es sey ein Vergiftungsversuch wider Zurbarano und Seoane gemacht worden. Der Piemontese, welcher das Verbrechen ausführen sollte, wurde erschossen. — Die aufständische Bewegung in Katalonien geht fort. Der (aufständische) Minister des Kriegs, General Serrano (Kriegsminister in dem kurz gedauerten Lopez'schen Ministerium) schrieb an die oberste Junta von Barcelona, daß es von Wichtigkeit sey, die militärischen Rüstungen thätig zu betreiben, um auf jedes Ereigniß gefaßt zu seyn. — Die Audreiteret hat bereits die Reihen des Heeres Góspartero's gelichtet, welcher immer noch, Van Galen erwartend, in Albacete ist. — In Sevilla wurde Góspartero's Bildniß in Stücke zerrissen. — Die oberste Junta in Barcelona hat die von dem Finanzminister in Madrid, Hrn. Mendizabal, abgeschafften Thorabgaben wieder eingeführt. Diese Abgabenwiederherstellung soll aber nur so lange, als die gegenwärtigen Verhältnisse dauern, statthaben. — Telegraphische Meldungen: 1) Bayonne, 9. Juli. Badajoz hat sich am 1. d. M. ausgesprochen; die Truppen haben beigegeben; der Generalkapitän und der politische Gese haben sich entfernt. Jaen hat sich am 29. v. M. ausgesprochen. General Aspizoz wurde von der aufständischen Junta in Valladolid zum Generalkapitän von Alfasilien ernannt. 2) Barcelona, 6. Juli. Zurbarano hat Balaguer geräumt. Serrano war am 4. zu Larrea, wo er das Heer organisierte. 3) Barcelona, 7. Juli. Narvaez hat am 3. den (regentschaftlichen) Brigadier Orma angegriffen und die Aufhebung der Blokade von Teruel erzwungen. Das 1te und 3te Bataillon des Regiments Principea, ein Bataillon vom Regiment Isabel II. eine Schwadron vom Regiment Infante sind zu Narvaez übergegangen. Am 4. begab sich Narvaez nach Daroca, welches sich ausgesprochen hat. Der Regent war am 5. noch zu Albacete.

Baden.

Karlruhe, 23. Juni. Bei der letzten Generalkonferenz ist die Vereinbarung getroffen worden, daß in dem Fall, wenn gleichartige Waaren binnenkontrollpflichtiger Gattung und Menge in einer Ladung von einem Abfender an einen und denselben Empfänger versendet werden, eine Vertheilung dieser Waaren in mehrere Kolli — unter der kontrollpflichtigen Menge — oder die Ausstellung verschiedener Frachtbriefe darüber die Kontrollpflichtigkeit nicht aufhebt, da die Abfindung dieser einzelnen Kolli unter der bemerkten Voraussetzung im Sinne des Gesetzes nur als eine einzige Versendung zu betrachten ist, worüber nach §. 93 der Zollordnung auch nur ein Frachtbrief erfordert wird. Dagegen hat man sich zugleich dahin verständigt, daß die Vorschriften über die Binnenkontrolle auf den Fall, wenn an verschiedene Empfänger mehrere Kolli von Waaren versendet werden, welche ihrer Gattung nach kontrollpflichtig sind, deren Gewicht im Einzelnen aber die kontrollpflichtige Menge nicht erreicht, sich nicht erstrecken, wenn gleich das Gesamtgewicht der einzelnen Kolli die kontrollpflichtige Menge ausmacht. Zollverwaltung.

* Donaueschingen, 12. Juli. (Korresp.) Heute früh haben Sr. Durchlaucht unser Fürst die hiesige Residenz verlassen und die Reise in das Bad Ems angetreten.

Freiburg, 22. Juni. Das großh. Ministerium des Innern hat in Betreff der Fahrnißversicherung gegen Feuergefahr angeordnet, daß wenn ein bereits Versicherter seinen Wohnsitz wechselt, beziehungsweise von dem Orte, wo er seine Fahrniß nach den gesetzlichen Vorschriften versichert hat, in einen andern ziehe, eine nochmalige gemeinräthliche Prüfung an dem neuen Niederlassungsort nicht nöthig ist, und es genüge, daß jeder Versicherte, der seinen Wohnsitz durch Wegzug verändert und die versicherten Gegenstände mitnimmt, hiervon und von dem neuen Wohnsitz dem Bezirksagenten des bisherigen Wohnsitzes Anzeige zu machen habe. Großh. Regierung des Oberrheinkreises.

Freiburg, 13. Juli. Se. Durchl. der Fürst von Fürstberg sind gestern hier angekommen, im Jähringehof abgestiegen und haben heute die Reise nach Ems fortgesetzt, wohin Ihre Hoheit die Frau Fürstin mit den Prinzessinnen, dem Vernehmen nach, sich späterhin ebenfalls begeben werden. Se. Durchl. haben u. A. auch das Blindeninstitut besucht, das Hochdieselben unter seiner besten Wohlthäter zählt. (F. 3.)

Ladenburg, 12. Juli. Die letzten Montag, den 10. d., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, Alles zu verderben drohenden Gewitter sind hier blos mit einem etwa 15 Minuten anhaltenden Platzregen, ohne jedoch an Früchten und Tabak im Felde viel Schaden zu thun, glücklich vorübergegangen; dagegen entlud sich eines derselben zu gleicher Zeit über Kirchheim, Amt Heidesberg, mit Hagel, wodurch der größere Theil der Tabakfelder, weil daselbst flüchtig gebaut wird, stark beschädigt wurden; zum Glück ist die Pflanze noch nicht so groß, so daß sich bei günstiger Witterung dieselbe zum Theil noch erholen kann. In Rohrbach bei Heidelberg schlug der Blitz in die kathol. Kirche, ohne jedoch zu zünden. (M. 3.)

Baden, 13. Juli. Wir können unsern Lesern die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß die Freskomalereien in der neuen Trinkhalle noch im Laufe dieses Sommers werden begonnen werden. Die Ausführung ist nun definitiv dem Hrn. Gallerieinspektor Ötzenberger in Mannheim übertragen. Dies ist um so erfreulicher, da hierdurch nicht nur ein vaterländischer Künstler vor den ausländischen berücksichtigt worden, sondern auch die Sache somit den besten Händen anvertraut ist. Wir sind vollkommen berechtigt, etwas Ausgezeichnetes zu erwarten. Als Gegenstände der Darstellung zu den Gemälden der Trinkhalle wird der Künstler Sagen aus Baden und der Umgegend wählen. (A. B. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l o t.

nig des Magnets zur Elektrizität führt; auch ist die Annahme, daß die Veränderungen des Windes elektrischen Strömungen zuzuschreiben seyen, dadurch wohl zur Gewißheit erhoben worden. Das Wichtigste bei diesem magnetischen Windmesser aber ist der Umstand, daß dieses Instrument die Veränderungen, die mit dem Winde vorgehen, um eine Viertelstunde und häufig um eine halbe Stunde früher angibt, als dieselben eintreten. Wie wichtig für die Schifffahrt!

Die Justiz scheint auf der wahren Spur der Urheber der schauerhaften Mordthat zu seyn, wozon wir in unsern letzten Nummern gesprochen und die Gegenstände aller Unterhaltungen im Gasse ist. Neue Offenbarungen und Nachforschungen haben die Beweise, welche bereits auf den vier in Mülhausen verhafteten Individuen lasten, die nicht weit von der Stadt ein Wirthshaus innehaben, bedeutend erschwert. Ein auf Befehl der Justiz aufgehobener Fußboden beweist, daß in einem Zimmer dieses Wirthshauses, im ersten Stock, viel Blut vergossen worden, indem selbst in den Zwischenräumen sich solches vorfand. Auch wurde der Abdruck einer blutigen Hand an dem Geländer einer Treppe, die auf den Speicher führt, bemerkt. Endlich fand man eine mit Blut bedeckte Mütze unter dem Kissen eines Armstuhls oder eines Kanapées. Nachforschungen fanden bei Personen statt, die in diesem Wirthshause einkehrten, jedoch ohne Resultat. Man hat sogar einen Arbeiterverleher verhaftet, der, von einem edlen Gefühle angetrieben, weil er nicht an das Verbrechen glauben konnte, sich leichtsinigerweise während der Voruntersuchung und auf die Bitte des bereits eingekerkerten Hauptangeklagten in kompromittirende Schritte eingelassen hatte, und der in seinem blinden Dienstifer der Justiz gewisse Umstände mitzutheilen sich geistert, deren Offenbarung vielleicht die Entdeckung der Wahrheit befördern konnte. Allein seine freimüthigen Erklärungen und sein gutes früheres Betragen bewogen bald die Justiz, ihn der Strafe zu entheben, die sie gegen ihn glaubte entfalten zu müssen; er kam mit einigen Tagen Fast davon. Uebrigens wird dieses Ge-

webe von Gräueltaten und ruchlosen Abscheulichkeiten bald enthüllt seyn; es scheint jedoch, daß ohngeachtet der von Seiten der Justiz auf verschiedenen Punkten des Königreichs gemachten Anzeigen und trotz der Personalbeschreibung der ermordeten Frau, man immerfort auf Vermuthungen über die Persönlichkeit des Schlägtopfers beschränkt ist, das bis jetzt nicht erkannt wurde.

(Definition der Wucherer.) Wucher ist unseres Dafürhaltens ein Aufkaufen des Getreides zur Zeit des Mangels oder des zu befürchtenden Mangels bei zweideutiger Witterung zum Zweck der Preissteigerung und selbstthätigen Gewinnens auf Kosten der Bevölkerung. Der Kornwucherer verläßt sein sonstiges Gewerbe und spekulirt auf das Geld von Tausenden! Mag Einer spekulieren und Geld zu verdienen suchen, in was er will, er kann ein rechtlicher Mann seyn und bleiben, gleichviel, ob er bei seinen Spekulationen gewinnt oder verliert. Wer aber die Noth und das Geld seiner Mitmenschen zum Ziele seiner Spekulationen macht, wer zu den Zeiten des Mangels durch Ankauf des Getreides das Stüchchen Brod des Armen noch mehr verkleinert, der ist ein Wucherer, und hat, nach unserer Meinung, auf das Prädicat eines rechtlichen Mannes keinen Anspruch, und neben der wohlverdienten Verachtung der Mitwelt wird seinen Nachkommen der schuldene Gewinn seines Handels keinen Segen bringen.

Wien, 5. Juli. Die Schwestern Milanollo haben bereits 10 Mal und zwar wieder bei erhöhten Preisen im Theater in der Josephstadt, notabene hinter einander gespielt. Man weiß nicht, soll man das Talent der Mädchen mehr bewundern, oder die Grausamkeit, die dieses Talent so auf die Folter spannt.

Die „Hanauer Zeitung“ schreibt aus Frankfurt a. M. vom 9. Juli: Der Literat Dr. S. Zindorfer ist gestern vom Judenthum zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten. Konfistorialrath Dr. Friedrich vollzog den Akt der heiligen Taufe.

13., 14. Juli.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Zufdruck red. auf 10° R.	27° 10' 7"	27° 9' 7"	27° 9' 2"
Temperatur nach Reaumur	15.7	14.2	18.6
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.75	0.74	0.54
Wind m. Stf. (4=Sturm)	SW ²	NW ¹	N ¹
Bewölkung nach Bechmeis	0.9	0.5	0.3
Niederschlag Bar. Kb. Zoll	4.5	—	—
Berdämpfung Bar. Kb. Zoll	—	—	0.45
Juli 13. Temp. max. 21.1	Regen.	Dust.	unib. htr.
" 14. " min. 12.2			

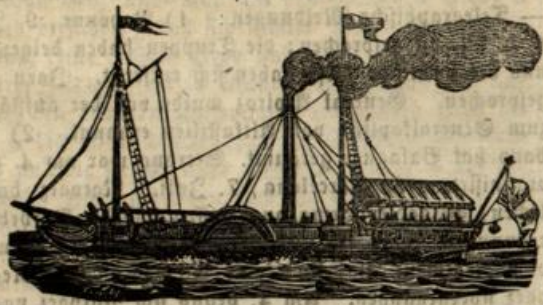
[B.941.] Karlsruhe.

Dampfschiffahrt

für den

Nieder- und

Mittelrhein.



Düsseldorfer Gesellschaft.

Die Boote fahren:

Täglich zwischen Mannheim und Düsseldorf.

Zweimal täglich zwischen Mainz und Köln.

Dreimal wöchentlich zwischen Mannheim und Rotterdam, in Korrespondenz mit der Anfuhr und Abfuhr der englischen Dampfboote in Rotterdam.

Abfuhr von Mannheim:

Nach Anfuhr des ersten Eisenbahnzuges von Karlsruhe und Heidelberg, in einem Tage bis Köln, um 9¹/₄ Uhr Morgens.

Jeden Montag direkt nach Rotterdam, in zwei Tagen, im Anschlusse an das Mittwoch von da nach London abgehende Boot der General Steam Navigation Company.

Nähere Anfuhr bei den Agenten; in

Karlsruhe bei J. Stüber.

Zur Bequemlichkeit der respektiven Reisenden werden hier in Karlsruhe bei dem Agenten Billete für alle Stationen ausgestellt.

Literarische Anzeigen.

[B.953.1] Karlsruhe. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hof- und Staatshandbuch des Großherzogthums Baden, 1843. Preis geb. 2 fl., Velinpapier 2 fl. 24 kr.

[B.881.3] Stuttgart. Die Herstellung eines Doppelwagenlufers zwischen Karlsruhe, Stuttgart, Ulm und Augsburg veranlaßt den Unterzeichneten, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß für diejenigen verehrlichen Reisenden, die in der Frühe um 3 Uhr mit dem Karlsruher Wagen hier eintreffen, ein Zimmer bereit gehalten wird (in kalter Jahreszeit geheizt) und jedes beliebige Frühstück genommen werden kann.

Ulm und Augsburg.

Für die von Augsburg und Ulm Mittags 1 Uhr hier eintreffenden Reisenden findet unmittelbar nach Anfuhr des Wagens Gasttafel statt, während diejenigen, welche Abends nach 8 Uhr von dort kommen, nach der Karte speisen können.

Unter Berücksichtigung aufmerksamer und prompter Bedienung ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein Stuttgart, im Juli 1843.

G. Haaga,

zum Kronprinzen, der Post gegenüber.

Haus- und Gartenverkauf.

Die Erben der verstorbenen Hofbaukontrolleur Meßmer Wittwe, Gertraude, geb. Obermaier dahier, lassen ihr zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Hofgarten und anstößendem Garten, Hof der Erbprinzenstraße und der kleinen Herrengasse Nr. 31, am Montag, den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst öffentlich versteigern. Wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, erfolgt sogleich der definitive Zuschlag. Karlsruhe, den 29. Juni 1843.

[B.979.2] Karlsruhe. (Ankündigung.)

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Kommissionslager von Champagne-Weinen der Herren Chanoiné & Komp. in Châlons s. M. bestens sortirt ist und in Korden von 25 und 50 Bouteillen, sowohl Verzenay wie Sillery (C. C.), verpackt und in Transit frei ab hier abgegeben werden.

Johann Barth.

[B.980.1] Karlsruhe. (Ehrerbietung.) In eine der bedeutendsten Städte des badiischen Oberlandes wird ein Lehrling zur Erlernung der Sandlung gesucht. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.965.3] Karlsruhe. (Gesuch.)

Ein neu aufgenommener, mit guten Zeugnissen versehener Theilungs-Kommissar wünscht unter billigen Bedingungen auf einem Antikrevisorat Beschäftigung zu erhalten. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Kontor der Karlsruher Zeitung.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Juli: Lucia von Lammermoor, große Oper in drei Aufzügen, von Salvator Cammerano; Musik von Gaetano Donizetti.

Der Text der Oper ist bei Hofbuchhändler G. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Die Angebote für diese Lieferungen müssen längstens bis 1. September d. J., Morgens 10 Uhr, in portofreier versiegelter Schreiben mit der Bezeichnung:

„Angebot auf Schienenfättellieferung“ bei dieser Stelle eintreffen, worauf an genanntem Tage und zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der Angebote und der endgültige Zuschlag an denjenigen erfolgen wird, welcher in jeder Beziehung das annehmbarste Gebot stellt und seine Qualifikation zur Uebernahme einer solchen Lieferung gehörig nachzuweisen vermag.

Die Konkurrenten sind eingeladen, in eigener Person oder durch gehörig Bevollmächtigte bei dem Eröffnungskomitee zu erscheinen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1843. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Kochly. vdt. Hoyer.

[B.977.3] Nr. 18.223. Kasatt. (Fahndung.) Der unten signalisirte Valentin Seiler von Wintersdorf ist angeschuldigt, den 3. d. M. in Hügelheim einen Diebstahl mit Einbruch verübt zu haben.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Veretungsfalle zu arrestiren und hieher liefern zu lassen.

Signalement des Valentin Seiler. Alter, 28³/₄ Jahre. Größe, 5' 8". Statur, schlant. Gesichtsfarbe, etwas bleich. Haare, dunkelbraun. Stirne, breit. Augenbraunen, braun. Augen, braun. Nase, proportionirt. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, ein wenig breit. Bart, braun. Besondere Kennzeichen, keine. Kasatt, den 6. Juli 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaff. vdt. Wolff.

[B.981.1] Karlsruhe. (Wohnungsgesuch.) Eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Stallung für ein oder zwei Pferde wird auf den 23. Juli zu mieten gesucht; wer eine solche zu vergeben wünscht, wolle gefälligst auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung die Anzeige machen.

Staatspapiere.

Warschau, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten 8. Verlosung der f. f. polnischen 500 fl. Loose haben folgende Nummern Hauptpreise gewonnen: Nr. 235,572 1,000,000 fl., Nr. 109,496 300,000 fl., Nr. 23,124 und 210,819 jede 150,000 fl., Nr. 23,256, 115,265, 170,946, 180,754, 199,901 und 250,228 jede 25,000 fl., Nr. 4300, 23,253, 112,879, 118,032, 132,878, 156,436, 199,946 und 227,870 jede 14,000 fl.

Paris, 12. Juli. 3proz. konsol. 80. 30. 3proz. (1841). 4proz. 103. 50. 5proz. konsol. 121. 60. Banquiers 3287. 50. Kanalaktien. —. —. St. Germainbahnaktien. —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 283. 75. linkes Ufer 107. 50. Dreikanter Eisenbahnaktien 665. —. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 195. —. Big. 5proz. Anteil 105¹/₂. (1840) 106¹/₂. (1842) 106¹/₂. römische do. 105. Span. Akt. 27. Pass. —. Reab. 106. —.

Wien, 9. Juli. 5proz. Met. 110¹/₂; 4proz. 100¹/₂; 3proz. 76¹/₂; 1834er Loose 142¹/₂; 1839er 111¹/₂; Oberbayr 53¹/₂; Banquiers 1621; Nordb. 101¹/₂; Mail. Eisenb. 98¹/₂; Raaber Eisenb. 98¹/₂.

London, 10. Juli, 4 U. Nachm. Konsols 94. Span. Fonds, aktiv 18¹/₂, passiv —, aufgeschob. Schuld 10¹/₂. Portugies. Fds. 5pr. 39¹/₂; 3pr. —. Big. —. Holländ. 5pr. Akt. 100¹/₂; 2¹/₂pr. 53¹/₂. Neue holl. Akt. —. Dan. —. Russ. 115

Frankfurt, 13. Juli.	Prz.	Papier.	Geld.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	112 ¹ / ₂
" "	4	—	101 ¹ / ₂
" "	3	—	77 ¹ / ₂
" Wiener Bankaktien	3	—	1989
" " per ultimo	—	—	1990
" fl. 500 Loose do.	—	—	143 ¹ / ₂
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	112 ¹ / ₂
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 ¹ / ₂
" do.	4 ¹ / ₂	—	103 ¹ / ₂
" Wiener Stadtbank	2 ¹ / ₂	—	64 ¹ / ₂
Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine	3 ¹ / ₂	—	103 ¹ / ₂
" 50 Thlr. Prämiencheine	—	—	89 ¹ / ₂
Bayern. Obligationen	3 ¹ / ₂	—	101
" Ludwigsbafanalakt. inc. d. v. G.	—	—	77
Baden. Obligationen	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
" L. A. fl. 50 Loose von 1840	—	—	55 ¹ / ₂
" ditto von 1820	—	—	141
Darmstadt Obligationen	3 ¹ / ₂	—	94 ¹ / ₂
" ditto	4	—	101
" fl. 50 Loose	—	—	65
" fl. 25 Loose	—	—	28 ¹ / ₂
Frankfurt. Obligationen	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
" Raunusaktien à 250 fl.	—	—	345 ¹ / ₂
" " per ultimo	—	—	347
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Rasau. Obligationen bei Rothschild	3 ¹ / ₂	—	95 ¹ / ₂
" fl. 25 Loose	—	—	25 ¹ / ₂
Holland. Integrale-Obligationen	2 ¹ / ₂	53 ¹ / ₂	53 ¹ / ₂
" Sponsafat	3 ¹ / ₂	—	78
" ditto	4 ¹ / ₂	—	93 ¹ / ₂
Spanien. Aktivschuld m. 4 C.	5	18 ¹ / ₂	18 ¹ / ₂
Portugal. Konsols L. St. à 12 fl.	2 ¹ / ₂	—	39
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	86 ¹ / ₂
" do. zu fl. 500.	—	—	89 ¹ / ₂
Disconto	4	—	—

Gold.		Silber.	
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 6	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 45	Laubthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 55	Preuß. Thaler	1 44 ¹ / ₂
Randdofaten	5 33 ¹ / ₂	Fünffranckenthaler	2 20
20 Frankenstücke	9 29	Hochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 55	Seringu. u. mittel S.	24 12